

er zahlreiche Reisen durch Griechenland. Er führte 1898/99 gem. mit → Wolfgang Reichel erfolgreich Ausgrabungen in Lusoi durch, wo er das Artemisheiligtum schon 1897 gem. mit Wilhelm Dörpfeld wiederentdeckt hatte. 1904 erhielt W. den Titel eines ao. Prof., 1905 wurde er zum ao. Prof. ad personam der Griech. Altertumskde. und Epigraphik an der Univ. Wien unter Verleihung von Titel und Charakter eines o. Prof. bestellt; 1912 o. Prof. der Griech. Altertumskde. und Epigraphik. 1914 unternahm W. im Auftrag der Kleinasiat. Komm. der k. Akad. der Wiss. wieder Reisen nach Kleinasien, gem. mit Josef Keil nach Kilikien und Pamphylien sowie allein noch nach Karien. 1916–19 leitete er eine Abt. zur Versorgung von Kriegsgefangenen mit Literatur in der österr.-ung. Gesandtschaft in Bern. Nach → Adolf Bauers Tod 1919 vertrat er zusammen mit → Wilhelm Kubitschek zusätzl. das Fach Alte Geschichte an der Univ. Wien. Auch nach seiner Emer. 1933 verfolgte W. eine rege Publ.tätigkeit. Selbst als gegen Ende des 2. Weltkriegs eine Bombe auf das Haus fiel, in dem er lebte, und sowohl seine Privatbibl. als auch seine sonstigen wiss. Materialien größtenteils vernichtete, ließ sein Forschungsdrang nicht nach. W. gilt als einer der größten Meister auf dem Gebiet der griech. Epigraphik überhaupt, der seine ao. Gelehrsamkeit sowie seine überragenden Quellenkrit. und interpretator. Fähigkeiten in vielen kleineren Einzelpubl. unter Beweis stellte. Er wurde 1907 k. M., 1917 w. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien und war 1934–49 Obmann der Kleinasiat. Komm. ebd. Als k. M. gehörte er den Akad. der Wiss. in Berlin (1911), Göttingen (1920) und München (1931) an, war zudem ab 1892 k. M., ab 1896 w. M. des Dt. Archäolog. Inst. sowie Mitgl. vieler anderer wiss. Ges., u. a. Ehrenmitgl. der Society for the Promotion of Hellenic Studies London, der Philolog. Ges. Budapest, der Griech. Archäolog. Ges. in Athen, Mitgl. der k. russ. Archäolog. Ges., des Österr. Archäolog. Inst. und des k. russ. Archäolog. Inst. in Konstantinopel. Ehrendoktorate verliehen ihm die Univ. Athen und 1936 die jurid. Fak. der Univ. Wien. Ein Teilnachlass befindet sich im Archiv der ÖAW.

Weitere W. (s. auch Keil, 1951): Reisen in Kilikien ... 1891 und 1892, 1896 (gem. m. R. Heberdey); Beitr. zur griech. Inschriftenkde., 1909, Nachdruck 1989; Kleine Schriften 1–2/2, 1974–84, 2/3, ed. G. Dobesch – G. Rehrenböck, 2000, 2/4, ed. G. Dobesch – G. Rehrenböck, 2002, 2/5, ed. G. Dobesch – G. Rehrenböck, 2003, 3, ed. G. Dobesch u. a., 2006, 4, ed. G. Dobesch u. a., 2008.

L.: J. Keil, in: *Almanach Wien 101, 1951, S. 307ff.*; R. Meister, *Geschichte der Akad. der Wiss. in Wien 1847–1947, 1947, s. Reg.*; J. Keil, in: *Anzeiger für die Altertumswiss. 3, 1950, S. 193ff.*; G. Klaffenbach, in: *Gnomon 22, 1950, S. 415ff.*; W. Ensslin, in: *Jb. der Bayer. Akad. der Wiss., 1951, S. 159ff.*; G. Mecenseffy, *Evang. Lehrer an der Univ. Wien, 1967, S. 150ff.*; K. Wundsam, in: *Anzeiger der ÖAW, phil.-hist. Kl. 116, 1979, S. 175ff.*; W. Weber, *Biograph. Lex. zur Geschichtswiss. in Dtl., Österr. und der Schweiz, 1984*; G. Dobesch, *Hundert Jahre Kleinasiat. Komm., 1993, S. 14ff.*; M. Pesditschek, *Die Prof. der Alten Geschichte der Univ. Wien, DA Wien, 1996, S. 58ff. (m. B.)*; Ch. Schauer, in: *Hundert Jahre Österr. Archäolog. Inst. Athen ..., ed. V. Mitsopoulos-Leon, 1998, S. 33ff.*; E. Gran-Aymerich, *Dictionnaire biographique d'archéologie 1798–1945, 2001*; I. Weiler, in: *Geschichte der österr. Humanwiss. 4, ed. K. Acham, 2002, S. 99*; *Attikai epigraphai. Praktika symposiu eis mnēmēn A. W. (1864–1950), ed. A. P. Matthaiu, 2004*; M. Pesditschek, *Barbar. Kreter, Arier, 2009, s. Reg.*; AVA, ÖAW, UA, WStLA, alle Wien.

(M. Pesditschek)

Wilhelm Alfred, Admiral. Geb. Wien, 25. 4. 1870; gest. ebd., 23. 3. 1933; röm.-kath. – Sohn des Goldarbeiters Johann W. (geb. 28. 4. 1833; gest. 28. 5. 1906) und der Franziska W., geb. Siegl; ab 1908 verheiratet mit der Off.tochter Maria W., geb. Österreicher (geb. Wien, 5. 6. 1883; gest. ebd., 10. 2. 1963). – Nach dem Besuch der Oberrealschule kam W. 1889 als Seespirant zur Kriegsmarine, absolv. seine Ausbildung auf dem Art.-Schulschiff „Novara“ und legte 1890 die Seekadettenprüfung ab; 1893 Seekadett 1. Kl. Nach diversen Einschiffungen als Navigations- und Wachkadett begleitete er u. a. 1893 auf der Jacht „Greif“ Kn. → Elisabeth und Kronprinzessin Stephanie (→ Stephanie Fürstin Lónyay v. Nagylónya u. Vásárosnamény) auf einer Reise nach Dalmatien. 1894 zum Linienschiffsfähnrich ernannt, war er am Hydrograph. Amt in Pola tätig, wo er sich grundlegende Kenntnisse in der Vermessungstechnik erwarb, die er während seiner Expeditionsteilnahme 1897 im Roten Meer auf der S.M.S. „Pola“ unter Beweis stellte. 1898 vertiefte W. seine Ausbildung im Seeminen- und Telegraphen-Kurs, 1900 (Linienschiffsflt. 2. Kl.) am Kav.-Telegraphenkurs in Tulln und im selben Jahr an der Seeminen- und Telegraphen-Schule bei Fissella in der Bucht von Pola. Bis 1902 errichtete er Signal- und Beobachtungsstationen in Dalmatien. 1903 nahm er an einer Missionsreise nach Ostasien auf der S.M.S. „Kaiserin Elisabeth“ teil. 1905 zum Linienschiffsflt. 1. Kl. befördert, wurde er 1906 dem Flaggenstab des Geschwaderkmdo. auf dem Panzerkreuzer „Sankt Georg“ zugeteilt. Ab September desselben Jahres fungierte er als Lehrer für Telegraphie im Off.-